

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	2048
Komödie:	1 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	45 Min.
Rollen:	5
Frauen:	2
Männer:	3
Rollensatz:	6 Hefte
Preis Rollensatz Inclusive 1 Aufführung	130,00€
Jede weitere Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

2048

Schnitzeljäger

Komödie in 1 Akt

von
Dieter Bauer

5 Rollen für 2 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Was der Zufall will, müssen Betroffene noch lange nicht wollen. Das müssen auch zwei mal zwei schulbefeundete Pärchen leidvoll erfahren. Beide haben sich nach über vierzig Jahren in einem Lokal verabredet, ohne etwas voneinander zu wissen. Sowa läuft nicht immer nach Plan. Denn Mann und Frau können sich auch mal irren. Oft sogar gehörig. Da hilft auch kein emsiger Kellner mit geschultem Auge. Erst eine explodierte Fritteuse bringt die Wahrheit an den Tag. So spielt das Leben. Und dieses Stück.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 Bühnenbild: Gaststätte mit Theke, drei Tischen samt Stühlen und zwei Türen (Eingang und Zugang zur Küche)

1.Akt

1. Szene

Kellner: *(betritt „sein“ Lokal; wischt mit einem Tuch die Tische ab und richtet die Stühle; nach getaner „Arbeit“ stemmt er die Hände in die Hüften, schaut in die Runde und seufzt)* Saftladen! *(wendet sich an das Publikum)* Waren Sie schon mal in einem Feinschmecker-Tempel? *(wartet ab, nach einer Weile)* Ihre schwache Resonanz auf meine Frage sagt mir, dass „ja“. Nur dass Sie sich nicht outen wollen – um zum Beispiel nicht als Prahlhänsel oder Prahlgretel dazustehen. Oder um nicht für verschwenderisch zu gelten. Wenn Sie jedoch noch nie im lukullischen Luxus eines Sterne-Restaurants geschwelgt haben, sollten Sie sich eine solche Orgie unbedingt einmal gönnen. Damit Sie schmecken, was Sie bei uns garantiert nicht bekommen. – Bei uns wartet nämlich das Standardprogramm für deutsche Gaumenfreuden auf Sie. Meine Empfehlung – zumindest wenn ich darum gebeten werde – läuft meist auf ein Schnitzelgericht hinaus. Garantiert immer aus der Fritteuse. Das verringert die Chance, dass das Wiener Schnitzel nicht angebrannt auf Ihrem Teller erscheint. Wenn Sie und Ihre Frau es dann gegessen haben, wird Ihre Gemahlgattin garantiert nicht mehr mit Ihnen nach Wien reisen wollen. Das entlastet Ihr Budget erheblich. Unsere absolute Spezialität ist aber das Jägerschnitzel. Sie werden sofort herauschmecken, dass darin nur Originalzutaten verwendet werden, vor allem die bei einer Treibjagd gefallenen Jäger. Wenn diese Herren erst im fortgeschrittenen Alter Opfer ihrer nicht mehr ganz zielsicheren Kollegen wurden, merken Sie das an der lederartigen Konsistenz. Deshalb hatten die auch keine Karrierechancen in der Schuhindustrie. – Nun, wie Sie sehen, hat das für mich als Vertreter des arbeitenden Volkes gewisse Vorteile. Zum Beispiel ist das Arbeitsaufkommen gesundheitsfördernd. In der Geschichte dieses Hauses ist noch nie ein Kellner einem Herzinfarkt erlegen. Burn out ist entgegen dem allgemeinen gesellschaftlichen Trend bei uns absolut unbekannt. Andererseits wirkt sich die vorherrschende Arbeitssituation doppelt desaströs aus. Erstens fällt nahezu kein Trinkgeld an, und zweitens glaubt Ihnen das Finanzamt das nicht. *(schaut in die Kulisse in Richtung Eingangstür)* Oh! Wie ich sehe kommt der erste Gast des Abends. Tut mir leid, Ihnen nicht mit noch intimeren Informationen über dieses Haus dienlich sein zu können.

2. Szene

(Erich betritt zögerlich das Lokal und schaut sich unsicher um.)

Kellner: Guten Abend, der Herr! Kann ich etwas für Sie tun?

Erich: Das weiß ich noch nicht. Ich hoffe aber, S i e wissen es.

Kellner: Ich richte mich ganz nach Ihren Wünschen.

Erich: Meine Wünsche richten sich ganz nach Ihrem Angebot.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kellner: Wünschen der Herr zum Beispiel zu speisen...?

Erich: Das ist nicht ausgeschlossen.

Kellner: Aber vielleicht eingeschlossen...?

Erich: Möglicherweise.

Kellner: Wo möchten der Herr Platz nehmen?

Erich: Auf jeden Fall mit dem Rücken zur Wand.

Kellner: Verstehe. Damit Sie den Säbelzahn tiger sehen, wenn er sich Ihnen nähert. Beziehungsweise die Tigerin. Wie wäre es zum Beispiel mit dem Tisch dort? (*weist nach rechts*)

Erich: Ich nehme lieber den da. (*weist nach links*)

Kellner: Ganz wie Sie wünschen. Wir sind da flexibel. Die Tigerinnen sind es im Übrigen auch. Erwarten Sie eine solche, wenn ich fragen darf?

Erich: Sie dürfen. (*bleibt aber die Antwort schuldig*)

Kellner: Gut, ich decke vorsichtshalber für zwei. (*macht sich auf den Weg*)

Erich: (*ruft hinter ihm her*) Lassen Sie sich Zeit!

Kellner: Das sowieso.

Erich: Aber bringen Sie mir bitte erst mal `n Bier!

Kellner: Pils, Hefeweizen oder Kölsch? (*oder ein anderes lokales oder regionales Bier*)

Erich: Kölsch.

Kellner: Eine gute Wahl. (*geht zur Theke und zapft ein Bier*)

Erich: Schmeckt das andere Bier bei Ihnen nicht?

Kellner: Mir nicht.

Erich: Was haben Sie gegen Hefeweizen?

Kellner: Nichts.

Erich: Und warum mögen Sie es dann nicht?

Kellner: Beim Bier ist das wie bei der Religion. Die einen glauben an die, die anderen an die.

Erich: Interessant. Ich wusste nicht, dass Bier mit Religion zusammenhängt.

Kellner: Nicht unbedingt. Wir haben auch Gäste, die glauben nur an Kölsch.

Erich: Warum denn das?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kellner: Weil ihnen der Herr Pfarrer das Kölsch nicht wegtrinkt. Der trinkt bekanntlich Wein.

Erich: Das ist für mich die Garantie dafür, dass ich mit Pfarrern nie in Konflikt geraten werde. Ich bin kein Weintrinker.

Kellner: Und ich bin deshalb kein Pfarrer geworden. Ich bin nämlich auch Biertrinker.

Erich: Interessant. Nur weil Sie Biertrinker sind, sind Sie kein Pfarrer geworden...?

Kellner: Nichts Genaues weiß ich nicht. Wenn Bier zum Berufstrinken von Pfarrern gehörte, wär ich wahrscheinlich Weintrinker geworden.

Erich: Interessant. Haben Sie schon mal mit Ihrem Psychotherapeuten über dieses Problem gesprochen?

Kellner: Nein.

Erich: Und warum nicht?

Kellner: Weil ich keinen Therapeuten habe.

Erich: Komisch. Heutzutage hat doch jeder, der was auf sich hält, einen Therapeuten. Warum Sie nicht?

Kellner: Weil ich mir erst gar keine Probleme zulegen möchte. Ich habe einen Freund, der ist, weil er auch keine hatte und ihm das verdächtig vorkam, zu einem Therapeuten gegangen.

Erich: Und?

Kellner: Jetzt hat er welche. *(bringt das Bier)* Wohl bekomm `s!

Erich: *(trinkt, nach dem ersten Schluck? Ahhh! – Tut das gut!*

Kellner: Ich decke jetzt den Tisch. Für zwei, nicht wahr?

Erich: Wenn meine Freundin erscheint, ja.

Kellner: Aha. Sie dinieren also mit einer Freundin. Außerehelich oder als Vorgeschmack?

Erich: Ich diniere – wenn – mit einer ehemaligen Klassenkameradin. Wir haben uns seit 45 Jahren nicht mehr gesehen.

Kellner: Ich bewundere Ihren Mut.

Erich: Ich auch.

Kellner: Wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, die Dame wieder auszugraben?

Erich: S i e ist auf die Idee gekommen. Ein gemeinsamer Bekannter hat sie auf mich aufmerksam gemacht.

Kellner: Es ist immer riskant, gemeinsame Bekannte zu haben.

3. Szene

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Rosi betritt unsicher das Lokal, schaut in Richtung Erich, kann sich aber nicht entscheiden, zu ihm zu gehen. Erich reagiert in gleicher Weise.)

Kellner: *(geht auf Rosi zu)* Guten Abend, die Dame.

Rosi: Guten Abend.

Kellner: Mein geschultes Auge sagt mir, dass Sie nach jemandem Ausschau halten.

Rosi: Stimmt.

Kellner: Und zwar nach einem ehemaligen Klassenkameraden.

Rosi: Chapeau! Ihr Auge ist wirklich sehr geschult.

Kellner: Das macht die jahrelange Berufserfahrung. Ich weiß sogar, welcher Religion der Herr angehört, nach dem Sie Ausschau halten.

Rosi: Ach ja? Da wissen Sie mehr als ich.

Kellner: Er hat nämlich zufällig die gleiche wie ich. Er ist auch Biertrinker.

Rosi: Stimmt. Ich war dabei, als er sein erstes Bier trank. Auf dem Abschlussball unseres Tanzkurses.

Kellner: Dann habe ich jetzt die Ehre, sie wieder zusammenführen zu dürfen. Wenn Sie mir bitte folgen würden. *(geht voran)*

(Rosi tippelt die wenigen Schritte hinter ihm her)

Kellner: *(elegant auf Erich hinweisend)* Da ist er.

(Rosi schaut überrascht)

Kellner: Da gucken Sie, was?

Rosi: *(zu Erich)* Duuu? Bist du `s wirklich?

Erich: Da staunst du, was?

Rosi: Allerdings.

Erich: Ich staune auch.

Rosi: So lange nicht gesehen und trotzdem nicht wiedererkannt. Wenn der Herr hier *(weist auf den Kellner)* mir nicht gesagt hätte, dass du auf mich wartest – ich wäre niemals auf die Idee gekommen, dass du du bist.

Erich: Auf die Idee wär ich allerdings auch nicht gekommen. Ohne seine Hilfe wüsste ich jetzt nicht mal, dass ich ich bin. *(zum Kellner)* Ich darf mich bedanken.

Rosi: *(zum Kellner)* An dieser Art von Witzchen erkenne ich, dass er er ist. Die hatte er früher schon auf Lager.

Kellner: Vor 45 Jahren.

Rosi: *(zu Erich)* Sind es nicht erst 43 Jahre? Oder schon 44?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kellner: (zu Rosi) Ihr Freund ist für 45.

Rosi: Ich bin für den Tanzkurs, und der war vor genau 43 Jahren. (zu Erich) Stimmt `s?

Erich: Kann sein. Ich nehm `s nicht so genau.

Rosi: (zum Kellner) Diese Haltung ist typisch für ihn. Sie war früher schon typisch für ihn. Mit uns Mädeln hat er `s auch nicht so genau genommen.

Kellner: (wackelt tadelnd mit dem Zeigefinger) Sie Schlimmer, Sie! Aber das war mir schon klar, als Sie das Lokal betraten.

Erich: (zu Rosi) Ein Resultat seines geschulten Auges.

Rosi: (zum Kellner) Irgendwann war auch ich endlich an der Reihe. Für erbärmliche fünf Wochen. (zu Erich) Du erinnerst dich doch hoffentlich noch...?

Erich: Wenn ich ein Schwan wär, würd ich sagen, mir schwant etwas.

Rosi: (zum Kellner) Ich scheine keinen nachhaltigen Eindruck bei ihm hinterlassen zu haben.

Kellner: Ich schlage vor, diese Frage unter vier Augen einer Antwort zuzuführen. (zu Rosi) Wie wär es, wenn Sie dazu erst einmal Platz nähmen...?

Rosi: (zu Erich) Wie wäre es, wenn du mich erst einmal anständig begrüßen würdest?

Erich: Das kommt darauf an, was du unter „anständig“ verstehst.

Rosi: Zum Beispiel mit Küsschen hier und Küsschen da. (zeigt nacheinander auf ihre beiden Wangen)

Erich: Na gut. (steht auf) Ich hoffe, du wirst nicht schwanger davon.

Rosi: Keine Bange! Ich bin seit 25 Jahren ausgeräumt.

(Erich küsst wie gewünscht. Rosi nimmt Platz.)

Kellner: Eine Zwischenfrage, gnädige Frau: Was wünschen Sie zu trinken?

Rosi: Das kommt darauf an, was wir essen.

Erich: (deutet auf den Kellner) Er empfiehlt Wiener Schnitzel. Damit du auf keinen Fall auf die Idee kommst, mit mir nach Wien fahren zu wollen.

Rosi: Bis jetzt hab ich das nicht vor. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Kellner: (zu Erich) Angesichts dieser Aussage würde ich vorsichtshalber Jägerschnitzel empfehlen.

Erich: Obwohl das Wiener Schnitzel die Reiselust dämpfen würde? (zu Rosi) Magst du Jäger?

Rosi: Nur solange sie nicht schießen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erich: Kein Problem. Sie sind schon erschossen.

Rosi: *(zum Kellner)* Ist er mit seinen ulkigen Bemerkungen nicht putzig? Wie vor 43 Jahren!

Kellner: *(zu Rosi)* Nachdem die Schnitzelfrage zu aller Zufriedenheit geklärt zu sein scheint, erhebt sich nun noch die Frage: Was wollen Sie trinken?

Rosi: Bringen Sie mir auch ein Bier!

Kellner: Pils, Hefeweizen oder Kölsch?

Rosi: Hefeweizen bitte!

Kellner: Sehr wohl, gnädige Frau. *(raunt Erich laut zu)* Wenn das man gut geht.

Rosi: Was soll da nicht gut gehen? Schmeckt Ihr Hefeweizen etwa nicht?

Kellner: Das ist Geschmacksache.

Erich: *(zu Rosi)* Er will damit sagen, dass es eine Frage der Religion ist.

Rosi: *(zu Erich)* Die Bedeutung dieser Art von Religion sprach der Herr bereits an.

Kellner: *(zu Rosi, deutet auf Erich und sich)* Wir sind katholisch. *(weist auf sie)* Sie evangelisch.

Rosi: Falsch! Ich bin gar nichts.

Kellner: D a s Bier haben wir nicht.

Erich: *(ironisch)* Ja, was machen wir denn jetzt?

Kellner: *(zu Rosi)* Als Kompromiss würde ich würde ich etwas Bierähnliches vorschlagen, und zwar ein alkoholfreies Pils. Dann können wir uns Ihre Taufe ersparen.

Rosi: Gut, bringen Sie ein alkoholfreies Pils!

Kellner: Sehr wohl, gnädige Frau. *(rekapituliert)* Ein Alkoholfreies und zwei Jäger. *(ab in die Küche)*

Rosi: Ein komischer Vogel. – Aber reden wir lieber von uns!

3. Szene

Erich: Ein guter Vorschlag! Ich gehe davon aus, dass du dich genau deshalb mit mir treffen wolltest...?

Rosi: Ich mich mit dir? Du dich mit mir!

Erich: Ach so? – Läuft das nicht auf dasselbe hinaus?

Rosi: Nicht ganz.

Erich: Also halb...?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosi: Ich wollte nur darauf hinweisen, dass nicht ich es war, die sich hier mit dir treffen wollte.

Erich: Ach so? Dann muss ich was falsch verstanden haben.

Rosi: Oder vergessen.

Erich: Oder das. Ist ja auch egal.

Rosi: Mir nicht. Einen dementen Mann habe ich schon zu Haus. Ein zweites Exemplar brauche ich nicht.

Erich: Ich habe nicht vor, dein Mann zu werden. Dein zweiter Mann erst recht nicht.

Rosi: Das wolltest du in der Tanzschule schon nicht.

Erich: Ehrlich gesagt, ich kann mich gar nicht erinnern.

Rosi: Mit anderen: Ich war damals nichts als Luft für dich...?

Erich: Das will ich nicht sagen.

Rosi: Aber bedeutet hab ich dir nicht viel. Das musst du zugeben. Sonst hättest du mich nicht nach fünf Wochen abgehalftert und dir die Annika angelacht.

Erich: (*sinniert*) Annika...? Annika...? – Mit Annika kann ich nichts anfangen.

Rosi: Damals offensichtlich schon. Nur mit mir nicht.

Erich: Wie kannst du sowas sagen? Ich denk, wir waren fünf Wochen zusammen...?

Rosi: Um genau zu sein: Fünf Wochen und ein Tag.

Erich: Als ob es auf einen Tag mehr oder weniger ankommt.

Rosi: Doch. Und zwar den letzten.

Erich: (*spöttisch*) Wahrscheinlich, weil er so umwerfend war.

Rosi: Weil er so schrecklich war. Ich hab mich tagelang nicht davon erholt.

Erich: Ich vermute, du hattest wieder mal Durchfall.

Rosi: Durchfall? Wie kommst du auf Durchfall?

Erich: Wie ich mich dumpf erinnere, hattest du damals ein chronisches Darmleiden.

Rosi: Nein, einen Nervenzusammenbruch.

Erich: Sag ich ja – wegen des Darms.

Rosi: Nicht wegen des Darms! Deinetwegen!

Erich: Das ist doch fast dasselbe.

Rosi: Nun mal im Ernst, mein Lieber! Als du mir damals Knall auf Fall den Laufpass gegeben hast, ist mir das derart an die Nieren gegangen...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erich: (*dazwischen*) Richtig! Die Nieren waren es, nicht der Darm! Warum hast du das nicht gleich gesagt?

Rosi: (*winkt ab; säuerlich*) Ach! Mit dir kann man nicht vernünftig reden.

Erich: Dann versuchen wir `s eben unvernünftig! Nur die Unvernunft schafft Höhepunkte.

Rosi: Weißt du was? Du hast dich über all die Jahre, die wir uns nicht gesehen haben, nicht verändert.

Erich: Sag das nicht! Ich hab mich sogar sehr verändert.

Rosi: Du ziehst zum Beispiel immer noch alles ins Lächerliche. Selbst die ernstesten Dinge.

Erich: ... wie zum Beispiel deine Nieren.

Rosi: Nicht nur meine Nieren. Alles! Wenn ich geahnt hätte, dass du dich nicht im Geringsten verändert hast, wär ich heute nicht gekommen.

Erich: Von wegen nicht im Geringsten verändert! Ich habe wenigstens zehn Kilo mehr auf den Rippen.

Rosi: Als ob das von Bedeutung wär!

Erich: Von Bedeutung vielleicht nicht, aber von Gewicht.

Rosi: Mein lieber Conny, nach Kalauern ist mir im Moment nicht zumute.

Erich: Mir auch nicht.

Rosi: Du kalauerst aber permanent.

Erich: Und wenn schon! So schlimm war es nun auch wieder nicht, dass du so entrüstet darauf reagieren müsstest.

Rosi: Ich hab mich nicht entrüstet.

Erich: Und warum sagst du dann „mein lieber Scholli“?

Rosi: Ich hab „mein lieber Conny“ gesagt.

Erich: Das ist ja noch schlimmer! Was wolltest du mir mit „mein lieber Conny“ bedeuten?

Rosi: Ich wollte dich schlicht und einfach damit ansprechen.

Erich: Mit „Conny“?

Rosi: Womit sonst?

Erich: Ja, womit wohl?

Rosi: Soll ich etwa Cornelius sagen, wenn dir das lieber ist?

Erich: (*winkt ab*) Ach, sag doch, was du willst! Von mir aus auch Abraham.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosi: Gibt es einen Grund, dich Abraham zu nennen?

Erich: Noch nicht. Aber du hast heute Abend noch genügend Zeit, einen Grund zu finden.

4. Szene

Kellner: *(kehrt mit Servietten und Bestecken und einem Hefeweizen zurück; serviert Rosi das Bier)* Wohl bekomm `s, die Dame!

Rosi: Danke.

Kellner: *(platziert die Teller und Bestecke)* Die Jäger winseln in der Fritteuse schon um Gnade. Vergebens, in fünf Minuten sind sie da.

Erich: Lassen Sie sich ruhig Zeit! Wir sind mitten in einer interessanten Diskussion.

Rosi: *(zum Kellner)* Er verwechselt Kalauer mit Diskussion.

Erich: *(zum Kellner)* Und sie verwechselt Conny mit Scholli.

Kellner: Wer ist Scholli?

Erich: Das bin anscheinend ich.

Rosi: *(zum Kellner)* Er ist Conny, nicht Scholli.

Erich: *(resignierend)* Sie muss es ja wissen.

Rosi: Allerdings.

Erich: Fragt sich nur, woher.

Rosi: Von dir natürlich. Ich hab dich immer Conny genannt. Schon in der Schule. Alle haben dich so genannt. Sogar die Lehrer.

Erich: Und warum erfahre ich das erst jetzt? *(zum Kellner)* Da sage noch einer, Frauen seien für keine Überraschung gut. *(zeigt auf Rosi)* Sie schon.

5. Szene

(Die Eingangstür öffnet sich; Conny macht zwei zaghafte Schritte ins Lokal und bleibt dann unschlüssig stehen. Rosi und Erich nehmen nur kurz von ihm Notiz, um dass ihr Gespräch fortzusetzen, allerdings nicht akustisch, sondern nur pantomimisch.)

Kellner: *(geht auf Conny zu)* Guten Abend, der Herr!

Conny: `n Abend!

Kellner: Treten Sie nur zur Gänze ein! Hier passiert Ihnen nichts.

Conny: Ich hatte einen Tisch bestellt.

Kellner: Auf welchen Namen?

Conny: Rumpelstilzchen:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kellner: Aaah, ich erinnere mich! *(in Richtung Publikum)* Der Herr weiß, wie man es schafft, in Erinnerung zu bleiben. *(geht auf Conny zu; zeigt auf den Tisch rechts)* Wenn Sie dort bitte Platz nehmen wollen... Oder würden Sie den mittleren Tisch bevorzugen?

Conny: Nein, nein, lieber den an der Wand.

Kellner: Sehr schön! Den würde ich an Ihrer Stelle auch nehmen. Allein der vielen Tiger wegen, die heute Abend unterwegs sind.

Conny: Wie bitte?

Kellner: Ach, war nur ein kleiner Scherz.

Conny: *(brummig)* Solche Scherze liebe ich.

Kellner: Das habe ich Ihnen schon angesehen, als Sie zur Tür hereinkamen.
(Conny setzt sich, natürlich mit dem Rücken zur Wand)

Kellner: Darf es schon mal was sein, der Herr?

Conny: Wie wär `s mit `nem Bier?

Kellner: Weil Sie mich so nett fragen, sehr gern. Ich vermute Kölsch.

Conny: Pils.

Kellner: Auch gut. Hier bekommt jeder, was ihn glücklich macht. Wünschen der Herr auch zu speisen? Oder lieber erst später?

Conny: Später.

Kellner: Wie Sie wünschen. Jederzeit. Die Küche ist bis um neun im Einsatz. *(geht zur Theke, um das Bier zu zapfen)*

6. Szene

(zurück zu Rosi und Erich, jetzt wieder hörbar)

Rosi: Um ehrlich zu sein: Wenn ich dir auf der Straße begegnet wär, hätte ich dich nicht wiedererkannt.

Erich: Dazu brauchte ich nicht mal auf die Straße zu gehen. Das ging auch hier.

Rosi: Stimmt. Aber hier war klar, dass du du sein musstest. Weil wir verabredet waren. Und weil der Kellner schon informiert war.

Erich: Der war nur im Allgemeinen informiert, nicht im Speziellen.

Rosi: Wie hab ich das zu verstehen?

Erich: Du bist das Spezielle.

Rosi: Uns worin bestanden deine allgemeinen Informationen?

Erich: Dass ich eine alte Schulfreundin erwarte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosi: Das „alte“ hättest du dir sparen können.

Erich: Ich wollte mich nicht verdächtig machen. Für junge Schulfreundinnen bin ich leider zu alt.

Rosi: Schon wieder was, was du dir besser verkniffen hättest.

Erich: Und zwar was?

Rosi: Dein „leider“.

Erich: Gut, ich ersetze es durch „Gott sei Dank“. Okay?

Rosi: Nein, nicht Okay. Eine Frau in meinem Alter nimmt eine solche Aussage einem Mann in deinem Alter nicht ab.

Erich: *(stöhnt)* Wie Mann es macht – immer ist es verkehrt.

Rosi: *(ironisch)* So ist das bei euch alten Säcken. Ab fünfzig hechelt ihr hinter den Zwanzig-, Dreißigjährigen her.

Erich: Bei den Frauen ist es umgekehrt.

Rosi: *(höhnisch)* Ha! Das wüsste ich aber!

Erich: Die alten Schachteln hecheln nicht hinterher, sondern warten darauf, dass die zwanzig-, dreißigjährigen Jungs hinter ihnen herrennen.

Rosi: Das war einmal, mein Lieber! Heutzutage gehen wir lieber selbst zum Generalangriff über, als dass wir uns in wehmütiger, meist vergeblicher Sehnsucht ergehen.

Erich: Tatsächlich? Ich scheine nicht mehr auf dem neuesten Stand der Entwicklung zu sein. Wie funktioniert sowas?

Rosi: Wir gehen ins Internet, besuchen einschlägige Foren und – schwupp! – haben wir einen Knaben an der Angel.

Erich: Wie viele Knaben hattest du schon an der Angel?

Rosi: Keinen.

Erich: Die Methode funktioniert also gar nicht so „schwupp“...?

Rosi: Ich habe sie persönlich noch nicht ausprobiert.

Erich: Solltest du aber vielleicht mal.

Rosi: Ich treff mich lieber mit alten Schulkameraden

Erich: ... und schon hast du – schwupp! – einen an der Angel.

Rosi: Schön wär `s.

7. Szene

(Herein kommt Petra und geht ohne Umschweife auf Conny zu.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Petra: Hi! Tut mir leid, dass ich fünf Minuten zu spät komme.

Conny: (*schaut auf seine Armbanduhr*) Fünfzehn Minuten!

Petra: Wer wird denn so kleinlich sein? Du hast Glück, dass ich überhaupt gekommen bin.

Conny: Das wird sich erst herausstellen.

Petra: Was herausstellen?

Conny: Das mit dem Glück.

Petra: Wie auch immer. Es ist immerhin schön, dass wir uns nach all den Jahren noch mal sehen.

Conny: Warten wir `s ab!

Petra: Was warten wir ab?

Conny: Ob es wirklich schön wird.

Petra: Die Idee kam von mir. Also wird es schön sein.

Conny: Ich dachte, die Idee wär von mir gekommen.

Petra: Nein von mir

Conny: (*winkt ab*) Ach egal. Aber das bedeutet noch lange nicht, dass es automatisch schön wird. – Willst du dich nicht setzen?

Petra: Erst eine herzliche Begrüßung wär auch nicht schlecht.

Conny: Wie soll die aussehen?

Petra: (*deutet auf ihre Wangen*) Küsschen hier, Küsschen da.

Conny: (*folgt ihrem Wunsch*) Mein Gott! Was für ein Duft! (*schnüffelt ekstatisch*)

Petra: Chanel. Extra für dich.

Conny: Wenn mir das mit zwanzig Jahren in die Nase gekrochen wär, wär ich nicht mehr zu halten gewesen.

Petra: (*setzt sich*) Schade.

Conny: Wieso schade?

Petra: Dein dezenter Hinweis auf die Zwanzig bedeutet ja wohl, dass du dich inzwischen zu halten weißt...?

Conny: Man hat sich zu beherrschen gelernt.

Petra: Solange kein Potenzproblem dahintersteckt, kann ich das gelten lassen.

Conny: Und wenn es ein Potenzproblem wär?

Petra: Das willst du mir doch hoffentlich nicht antun!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

8. Szene

Kellner: *(bringt Conny das Pils, gleichzeitig zu Petra)* Guten Abend, die Dame! Haben Sie schon einen Getränke-Wunsch?

Petra: *(zu Conny)* Wie wär `s mit einem Begrüßungs-Prosecco?

Conny: Das musst du d i c h fragen, nicht mich.

Petra: Mich brauch ich nicht zu fragen. Ich kenne die Antwort. *(zum Kellner)* Also einen Prosecco! Aber trocken!

Kellner: Kommt sofort. *(will gehen, dreht sich aber noch einmal um)* Wünschen Sie auch zu speisen?

Conny: Wenn Sie uns mit einer Speisekarte beglücken könnten, wär das nicht ausgeschlossen.

Kellner: Ich könnte nicht nur, ich kann sogar. Aber versprechen Sie sich nicht zu viel davon. Ich meine von der Karte.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Schnitzeljäger" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leseprobe: Verlagsverband